

Aussegnungshalle: 700 Bürger begehren auf

„Der letzte Wille gilt immer noch“, *Münchner Merkur* vom 18. Mai

Es war nicht zu erwarten, dass der Oberhachinger Bauausschuss die vom Gemeinderat beschlossene Reparatur der Aussegnungshalle stoppt. Man hätte jedoch erwarten können, dass er für dieses wenig sinnvolle Projekt eine langfristige, dem Anlass würdige Lösung findet. Ohne zwingende Gründe und allen Einwendungen zum Trotz werden hier noch zusätzliche Planungskosten provoziert.

Immerhin haben sich zwischenzeitlich rund 700 Bürger gegen die sinnlose Reparatur einer unwürdigen Altanlage ausgesprochen. Da kann man nicht, wie Bürgermeister Schelle, sagen, es gebe kein Bürgerbegehren.

Wenn der Brauereibesitzer vom Stadlbräu die Bürgerinitiative zum Sammeln in seinen Biergarten einlädt, weil er die überbaute Altbaus-

anierung nicht für sinnvoll hält, und dabei noch Freibier als Werbung aussetzt, hat dies, entgegen der Meinung von CSU-Gemeinderat Josef Ertl, mit undemokratischen Verhalten nichts zu tun. Undemokratisch ist es vielmehr, wenn Bürgermeister und Gemeinderat für ein Projekt Steuergelder verpulvern und gerade zum Fleiß auch noch unnütze Planungskosten beschließen, nur um ihrem Macht- und Prestigedenken Geltung zu verschaffen!

Der Vorwurf von Max Artmann (Grüne), die Bürgerinitiative würde bewusst falsche

Zahlen zum Neubau liefern, ist schärfstens zurückzuweisen. Aufgabe von Gemeinderat Alfred Fischer (FreieB) war es nicht, einen Neubau mit dem im Rathaus üblichen Perfektionismus und astronomischen Kosten zu entwerfen, sondern eine Sparversion, die ihren Zweck erfüllt. Damit sollte eine Planungsalternative zu dem überbauteuten Sanierungsprojekt aufgezeigt werden. Das Geld ist hier gut angelegt, zumal jederzeit Verbesserungen möglich sind, die aber vom gewünschten Ausbaustandard abhängig sind.

Wie wiederholt dargelegt, kann mit 610 000 Euro ein überdachter Versammlungsraum mit kompletter Fassade geschaffen werden. Bei diesem Betrag sind auch Verbund-Estrich und Bodenfliesen mit 50 000 Euro enthalten. Eine Heizung ist wegen der passiven Sonnenenergienutzung nicht erforderlich. Auch die Aufbahrung muss nicht verlagert werden, wenn sie dort belassen wird, wo sie ist. Im übrigen könnte man die bestehende Aussegnungshalle mit geringem Aufwand in eine Urnenhalle umgestalten, wofür Bedarf besteht.

Es gibt erheblich zu denken, dass konstruktive Vorschläge im Rathaus unerwünscht sind, jedoch überbaute und fragwürdige Entwürfe im Gemeinderat immer wieder eine Mehrheit finden!

Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften müssen sich auf jüngste Veröffentlichungen im Lokalteil beziehen. Unter Umständen muss die Redaktion kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.

Münchner Merkur
Redaktion Landkreis Süd
Münchner Straße 10
82008 Unterhaching
Fax (089) 66 50 87 10
lk-sued@merkur-online.de

Jutta Prinz/Sylke Holland
Mitinitiatoren
des Bürgerbegehrens
Oberhaching

Münchner Merkur 29.05.12